

Pressemitteilung, 29. August

Zur ersten Sitzung des neuen Sprecherinnengremiums der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Deutschlands nach der Schweriner Bundeskonferenz beschäftigten sich die Sprecherinnen (Namen siehe linke Leiste dieses Schreibens) vom 24. bis 25. August 2005 in Berlin unter anderem und im Besonderen mit den Auswirkungen, welche mögliche Regierungsbildungen nach dem 18. September 2005 auf die aktuelle Frauen- und Gleichstellungspolitik haben werden und könnten. Die Gedanken, Wünsche und Befürchtungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Frauen in Deutschland – endlich ´mal Klartext ?

Nach der Bekanntgabe des Kompetenz-Teams der Unions-Kanzlerkandidatin Angela Merkel und den erwartbaren Bemühungen aller Betroffenen und Interessierten um Sondierung der entsprechenden ressortpolitischen Positionen ergibt sich aus Sicht der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ein verwirrender Befund hinsichtlich der Ausrichtung einer möglichen künftigen Frauenpolitik. Das Frauenministerium, durch Ursula von der Leyen personell markiert, sieht sich weiterhin dem Auftrag verpflichtet, frauengerechte Infrastrukturangebote zu erhalten und zu fördern, wenngleich stärker als bisher unter dem Primat der so genannten „Familiengerechtigkeit“, wodurch Frauen im Hinblick auf öffentliche Unterstützungsangebote mehr als bisher an ihrer Reproduktionsneigung gemessen werden. Zur Erinnerung: schon im Nachgang zur NRW-Wahl hieß es hierzu kurz und prägnant : „Erst die Kinder, dann die Frauen...“

Der für das Finanzministerium vorgesehene Jurist Kirchhof hat mit seinen jüngeren Äußerungen zum Themenkomplex „Wirtschaft, Finanzen und Familie“ hier allerdings Vorstellungen entfaltet, die zum einen widersprüchlich zu seiner möglichen Kabinettskollegin erscheinen und zu anderen auf ein, vorsichtig ausgedrückt, überkommenes Frauenbild schließen lassen, das sich nach unseren Erkenntnissen, auch keinesfalls „in der gelebten Breite“ nachweisen ließe. Die geradezu unzulässige Engführung, mit der in seinen Überlegungen die Frauen in Deutschland sowohl in ihren beruflichen und sozialen Potenzialen als auch hinsichtlich ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung auf die häusliche Sphäre und die Gewährleistung des menschlichen Faktors verwiesen werden, läßt für die Zukunft nichts Gutes erahnen. Die Gesundung der Staatsfinanzen geht hier quasi einher mit einer Rekonstituierung einfacher „role models“. War die Bildungsreform, die erstmals auch den Töchtern eine solide Berufsausbildung ermöglichte, waren die zahlreichen öffentlichen Bemühungen um den sogenannten „Wiedereinstieg“ nach einer Familienphase allesamt „Firlefanz“. Gibt es überhaupt für eine moderne Wissens- und Industriegesellschaft noch die Option, Männer und Frauen dergestalt zu unterscheiden?

Gut, dass mit etwas Phantasie schon heute die denkbaren Folgen hergeleitet werden können: Schulgeld für Mädchen, verkürzte Spezialausbildungsgänge für Mütter, dafür aber ganz viele Extra-Muttertage...

Frau muss nur zuhören und darf die Dinge dann ruhig einmal zu Ende denken!

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros (BAG) ist das nationale Netzwerk der hauptamtlichen, kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Deutschlands. Die BAG vertritt die Interessen von Frauen auf Bundesebene, schafft ein bundesweites Forum für frauenpolitische Diskussionen, sichert den Erfahrungsaustausch und den Informationsfluss innerhalb des Kolleginnenkreises und klärt Fragen des eigenen Berufsstandes.

Ihre Ansprechpartnerin:
Sybille Stegemann
BAG-Sprecherin, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stendal

Email: sybille.stegemann@stendal.de

